

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Preis pro Jahr:

11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Zarif.

Annahme von Anzeigen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Vormittags 10 bis 12 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Zeilen) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweifache Zeile auf Zeit 70 Pf., die zweifache Werbemaße 120 Pf. — In Nummern nach Sonntags- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 30 Pf. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Blatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 45 " "
" " Striesener Strasse 49 " "
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 " "
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch,
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt :: ::

Für eilige Leser.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern ist heute früh 4 Uhr 50 Min. gestorben.
Der Königl. Sächsische Hof leide aus Anlaß des Ablebens des Prinz-Regenten Luitpold für vierzehn Tage Trauer an bis einschließlich zum 25. December.
Die Erste Kammer des sächsischen Landtages nahm heute das Kirchen- und Schulsteuergesetz in Schlesien an.
In der Zweiten Kammer gedachte der Präsident Dr. Vogel des Ablebens des Prinz-Regenten Luitpold; dann wurden Eisenbahnangelegenheiten erledigt.
Zu Beginn der heutigen Reichstags-sitzung widmete der Präsident Dr. Raempp dem Prinz-Regenten Luitpold einen Nachruf; dann verlas er das Haus zum Zeichen der Trauer. Die nächste Sitzung findet am 8. Januar statt.
Der Präsident der bulgarischen Sobranie, Danew, ist auf der Durchreise nach London in Berlin eingetroffen.
Präsident Tati nahm eine ihm angebotene Professur der Pädagogik an.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern †.

München. Prinz-Regent Luitpold ist heute, Donnerstag, früh 4,50 Uhr gestorben.
Der Herr der deutschen Fürsten ist nicht mehr. Einundachtzigjährig ist er nach einem tapferen Leben abgerufen worden, und wenn je von einem Menschleben das Bibelwort gilt, daß wenn es köstlich gewesen ist, es Mühe und Arbeit gewesen ist, so gilt das von dem Leben des nun Verstorbenen; sein Leben war köstlich, denn es war Mühe und Arbeit. 25 Jahre hat er mit fester Hand das bayerische Staatsschiff gesteuert, durch alle Klippen undriffe fand er den Weg in die offene See, und wenn nimmer der Steuermann abgerufen ist, so mag ihn in seiner letzten Stunde das Bewußtsein beklagt haben: Es war eine gute Fahrt. Trotz aller Fährnisse und Hindernisse, die sich ihm am Anfang seiner Regententätigkeit turmhoch entgegenstellten, trotz der Schwierigkeiten, die in seiner Stellung als Regent begründet waren, trotz alledem, die Natur war gut.
Daß ihm bereits die harte Aufgabe zuzufallen würde, das Haus Wittelsbach von neuem im Bayernlande zu begründen, ist ihm an seiner Wiege nicht gefangen worden. Er, der zweite Sohn des ersten Ludwig von Bayern, geboren am 12. März 1821 in Würzburg, war zunächst für die militärische Laufbahn bestimmt. Bereits im Jahre 1841 wurde er zum Oberst ernannt, und im Kriege gegen Preußen befehligte er eine Division. Das Jahr 1870 brachte den Umsturz in der Politik Bayerns, die bayerische Armee vereinte sich mit den übrigen deutschen Heeren, und der damalige Prinz Luitpold schloß sich dem Hauptquartier König Wilhelms von Preußen an. Aus seinen Händen empfing der Preußenkönig dann den Brief Ludwigs II. von Bayern, in dem König Wilhelm aufzufordern wurde, sich die Kaiserkrone auf's Haupt zu setzen. Nach

dem Kriege trat der Prinz dann wenig an die Öffentlichkeit, nur wenn er bei offiziellen Gelegenheiten seinen königlichen Neffen vertreten mußte. In dieser Zurückgezogenheit blieb er auch, als die Gerüchte über die beginnende Krankheit König Ludwigs II. ausstauften. Erst in letzter Stunde, als die Krankheit des Königs Formen annahm, die eine direkte Gefährdung der Monarchie bedeuteten, entschloß er sich blutigen Verzesses, die Regentenschaft zu übernehmen. Was dieser Entschluß dem immerhin 65jährigen Manne gekostet hat, das hat niemand erfahren, und selbst als die öffentliche Meinung Bayerns in völliger Verbildung gegen den Regenten Partei nahm, tat der so schwer Angegriffene schweigend seine Pflicht. Er wollte nicht mehr sein als der Verweser des Reiches, das ihm anvertraut war, der Statthalter des kranken Königs, auch dann, als Ludwig II. sein tragisches Ende gefunden hatte und dessen ebenfalls kranker Bruder Otto zum König ausgerufen wurde. Länger als ein Vierteljahrhundert hat er dieses Amt verwaltet, und heute, da er verschieden ist, klagt um den einst Verfallenen in tiefer Trauer das treue Volk der Bayern und mit ihm das ganze deutsche Volk.
Der Umsturz in der Beurteilung des Prinz-Regenten ist entstanden infolge der wachsenden Erkenntnis, daß der Prinz-Regent ein guter Bayer und ein guter Deutscher war. In dem Testament Ludwigs II. erwähnte der geniale Bayernkönig, der Erbauer der „Palhalla“, seine Söhne: „Seid deutsch, deutsch in Wort und Tat! Ungetreulich haltet an Deutschland!“ Und ein anderes Mal schrieb er: „Deutsch soll mein Sohn werden, ein Bayer, doch deutsch vorzüglich, nie Bayer zum Nachteil der Deutschen.“ Dieses Vermächtnis seines Vaters hat Prinz-Regent Luitpold treulich erfüllt. Er war ein guter Bayer und ein guter Deutscher. Die bevorzugte Stellung Bayerns im Deutschen Reich, die bei der Begründung des Reiches den Patrioten viel Kopfschmerzen gemacht hat, verlangt sicherlich ein besonderes Maß von Takt; sie bietet mancherlei Schwierigkeiten, da das Interesse des Reiches und der Partikularismus Bayerns in gleichem Maße berücksichtigt werden müssen. In unübertrefflicher Weise hat Prinz-Regent Luitpold diese Aufgabe gelöst. In ihm lebte ein stark ausgeprägtes bayerisches Staatsbewußtsein; er hat die Position seines Landes auch nicht um einen Finger breit verschleiben lassen, aber er hat niemals den bayerischen Partikularismus auf Kosten des Reichsinteresses hervorkehrt; er war Bayer, doch deutsch vorzüglich. Gleich seine erste Tat als Prinz-Regent war ein Beweis seiner deutschen Gesinnung. Als er im Jahre 1886 in Berlin weilte, erwähnte er die bayerischen Reichstagsabgeordneten, für das Septennat zu stimmen. Er verhandelte das Wesentliche von dem Unwesentlichen zu trennen, und so förderte er den Reichsgedanken in seinem Lande, ohne das bayerische Staatsbewußtsein zu schwächen. Als es sich darum handelte, das militärische Strafverfahren im Reich neu zu ordnen und einheitlich zu gestalten, da brachte er im Interesse des Reiches das Opfer, auf einen eigenen bayerischen Senat beim Reichsmilitärgericht zu verzichten; er gab also damit die Einwilligung zu der Beschränkung der bayerischen Hoheitsrechte. Das sollte ihm das deutsche Volk stets danken.
Prinz-Regent Luitpold war ein überzeugter, tiefergläubiger Katholik, das hinderte ihn aber nicht, kirchlichen Machtgelenken seine ganze Autorität gegenüberzustellen. Als im Jahre 1900 der bayerische Merkantilismus infolge eines Festes

des evangelischen Bundes in Bayern eine regelrechte Protestantenherde veranfaltete, da griff der Regent energisch ein, wurde ungewöhnlich scharf und, um den Merkantilen seine konfessionelle Unbefangenheit vor Augen zu führen, sagte er den damaligen drei protestantischen Ministern noch einen protestantischen Vorhänger der Geheimkanzlei hinzu. Selten ist ein katholischer Fürst von seinen protestantischen Unterthanen so verehrt worden wie Luitpold, der nicht das Trennende sah, sondern das Gemeinsame. Und wir meinen, das ist wohl das größte Ehrenmal für den Verstorbenen.
Mit ihm scheidet der Letzte aus der Reihe der großen Männer, die das Deutsche Reich gegründet haben. Wie ein Zeuge vergangener Zeiten ragte er in unsere moderne Zeit hinein. In seiner Jugend hatte noch Goethe gelebt, er hatte den Wandel der Zeiten erfahren, er war selber ein Stück Geschichte. Die Stürme der achtundvierziger Revolution sind über ihn hinweggebrannt, seinen Vater sah er vom Throne zurücktreten, er sah einen Bismarck werden, und hat ihm, den einst bitter Gehäßen, aufrichtig verehrt. Er half das Deutsche Reich gründen, und alle die Männer, die an diesem Werk gearbeitet haben, sah er ins Grab sinken, er blieb allein, ein Patriarch unter den Fürsten Europas. Er blieb sich treu in seinem langen Leben, einfach wie ein Bürgermann, bedürfnislos, ein leidenschaftlicher Jäger, dem in dem Bergland seines Landes unter den einfachen Hochlandbauern am wohlsten war. Er hatte die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens am besten beobachten können, er wußte, daß all unser Tun Stückwerk ist, er war ein Christ aus innerlicher Ueberzeugung. Er übertrug unser modernes Geschlecht, er war ein Deutscher der alten Zeit.

Auch wir Deutsche außerhalb Bayerns leben trauernd an seiner Bahre, denn wir wissen, daß in ihm stets das Bewußtsein lebte, ein deutscher Fürst zu sein. Er hat sein Königreich mit seltenem Geschick in den Rahmen des Deutschen Reiches eingefügt, er hat vor allem seinen Söhnen, besonders seinem Nachfolger, dem Prinzen Ludwig, ein großes Vermächtnis hinterlassen, nämlich die deutsche Gesinnung. Und so hat sich der Verstorbene selber ein Denkmal gesetzt, dauernder als Erz, vor dem wir uns in stiller Wehmuth beugen.

Ueber die letzten Stunden des Prinz-Regenten

wird noch gemeldet; Mittwochabend 10 Uhr trat infolge von entzündlichen Herden auf der Lunge Fiebererregung auf. Die Herzaktivität wurde unregelmäßig. Die Nacht über weilten Prinzessin Theresie und Leibarzt Obermedizinalrat Dr. v. Kahner beim Prinz-Regenten. Früh 11 Uhr trat ein akutes Lungenödem infolge von Herzschwäche ein. Etwa um 4 Uhr 50 Min. früh ist der Regent sanft entschlafen. Bei seinem Dinscheiden waren anwesend seine Tochter Prinzessin Theresie, Frau Erzherzogin Adele und die Schwester des Regenten, Prinzessin Ludwig, Prinz Rupprecht, Prinz Leopold und Gemahlin mit den Prinzen Georg und Konrad, Prinz Arnulf, ferner Obermedizinalrat Dr. von Kahner, Generaladjutant Freiherr v. Wiedenmann, der die sterbende Flügeladjutant General v. Wallber, Militärchirurg Dr. v. Dandl und Stabsarzt Dr. v. Dandl. Um 7 Uhr fand in den Steintürmen eine heilige Messe statt, der die Mitglieder des königlichen Hauses, die nächste Umgebung und Ministerpräsident Freiherr v. Hertling bewohnten.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung aus dem Bureau der königlichen Hoftheater. Für den am 16. Dezember beglaubenden „Ring des Nibelungen“ werden die Billets nur für alle vier Vorstellungen bereits Sonnabend, den 14. Dezember, an der Kasse des königlichen Opernhauses, sowie an der Theaterkasse der Dresdner Festhalle und im Invalidenamt ausgegeben. Stammtisch-Inhaber können ihre Plätze für alle vier Vorstellungen gegen Abgabe von vier Coupons und Einreichung des Preisunterschiedes gleichfalls am genannten Tage an der Opernkasse entnehmen. Ausführungsliste: Montag, den 16. Dezember: „Das Rheingold“; Dienstag, den 17. Dezember: „Die Walküre“; Sonnabend, den 21. Dezember: „Siegfried“; Montag, den 23. Dezember: „Götterdämmerung“.

* Königliches Opernhaus. In der gestrigen Aufführung des letzter vor zwei Jahren erfolgten Neueinstudierung und Neuinszenierung musikalisch trefflichen „Lohengrin“ absolvierte Herr Otto Helgers vom Kächener Stadttheater sehr ihm nachträglich noch gewähltes Wahlspiel als Heinrich der Vogler. Die beiden vorangegangenen Proben seiner Darstellung und Gesangsfunktion, Charakter und Repertoire, hatten insofern zweifelhafte Einträge hinterlassen, als man da ein zweifelhaftes seltenes Material in rauher Schale dargeboten erhielt. Auch der schräge König Heinrich vermochte nicht über die Mängel eines noch lange nicht reiferer Gesangskultur angestrichenen Organs hinwegzutäuschen, wenn er auch von neuem dem beträchtlichen Stimmfonds des jungen Sängers Gelegenheit gab zu kräftiger Entfaltung. In Spiel und Repräsentation mochte Herr Helgers wohl genügen. Die von Dagte geleitete und mit einer außerordentlich lebhaften Hochzeits-Kränze (Vorpiel zum dritten Akt) verlebte Aufführung brachte außerdem noch einen neuen Lohengrin in Herrn Völgen, der diese Partie schon vielfach auswärts ge-

sungen hat. Wir konnten neulich beim Trihan bereits unserer Anerkennung über die Fortschritte dieses, wie es scheint, aber seine Aufgaben ernsthaft nachdenkenden Künstlers freudigen Ausdruck geben und müssen sagen, daß auch der irreführende Gradsitzer Völgen, soviel wir von ihm sahen, durchweg angenehm enttäuscht hat. Die Partie ist ob der häufig in Anspruch genommenen hohen Quarte und ihrer dadurch doppelt empfindlichen Ausdehnung bei Sängern mit Recht gefürchtet; aber Herr Völgen behielt bis zum Schluß Mann und Kraft in seinem hohen Gradsitz, und er blieb auch der oft für die musikalischen Zuhörer peinlichen letzten Akte an den Schwan nichts an Tonreinheit schuldig. Die sogenannte Grottergöttergötter tratete er mit der außergewöhnlichen Feierlichkeit eines sehr langsamen Tempos und mit der bis gerade an die Grenze des Zulässigen gehenden Ausdehnung der von Wagner vorgeschriebenen Formaten aus. In der Gesamtaufassung war bei ihm das Moment der überirdischen Sendung sehr wirksam betont. Nur zwei wichtige Dinge wünschen wir diesem Lohengrin noch: eine plastischere Wortprägung und ein sympathischeres Aussehen. Durch eine ungeheure rötliche Perle war dem Heiden, wie der Volksmund sagt, ein Birnenkopf aufgesetzt worden, der unmöglich etwas Bewunderung finden konnte. Herrn Völgen, der öfters mit seiner Maske Pech hat, wäre die angenommene Prägung seiner äußeren Erscheinung hinreichende Zeit vor dem Anfang des Vorhangs durch den Regisseur hergaltig zu gönnen. Denn der Darsteller selber täuscht sich oft über den Eindruck, den ein Zuschauer im weiteren Abfließen von seiner äußeren Figur erhält. Nicht immer ganz korrekt im Rhythmischen, aber wiederum voll Poetik und Liebreiz war die stimmlich prächtige Elsa von Frau Plasse v. d. Eben. Das sehr gut besetzte Haus verlangte am Schluß lebhaft nach ihr und dem neuen Heiden.

* Das böhmische Streichquartett, bestehend aus den Herren Hoffmann, Suk, Herold, Professor Wihan, bot im Palmengarten einen einmaligen Kammermusikabend, dem im Januar ein zweiter folgen soll. Den Mittelpunkt

der Vorstellungen bildete die Nachdichtung von Dvoraks Werk in As. Es birgt herrliche Musik in überquellender Fülle. Das molto vivace mit rhythmischen Reizen, sehr gewählter harmonischer Einleitung und erstaunliche Kontrapunkt beweisender Polyphonie kann vollendet nicht widergegeben werden. In gleichem Sinne war das tief erfahnte und warm gefühlte Lento e molto cantabile eine Meisterleistung. In den Allegrositäten gaben leere Streden, die bei der Ausführung durch Leidenschaftlichkeit und virtuose Aufmachung vertuscht werden. Das virtuose Finale erfuhre wahrhaft glänzende Steigerung, die mit dem langen, merklich in die Breite fließenden Welterlei des Stoffs auslöste. Namentlich in den Mittelstimmen, zweite Violine und Bratsche, ist das Ensemble der Böhmen ausgezeichnet besetzt. Seine Zusammenfügung steht aber noch nicht auf idealer Höhe. Bei Dandl (D-Moll) schickte es anfangs offenbar an Sammlung und Stimmung. Im Konon zwischen Geige und Violoncello wurde zu stark aufgetragen. Die Einheitslichkeit des Stiles litt. Warm wurden Spieler und Hörer eigentlich erst im Vivace. Beethoven, Op. 59, 2 (C-Moll) erschien nach unserem Empfinden nicht erschöpfend. Der leidenschaftliche, gräßliche Zug in den schwankenden Stimmungen der beiden ersten Sätze fand nicht die rechte Lösung. Aber auch dort, wo es auf kraftvollen Dialog in Beethovens Weltsprache ankam und auf Monumentalität in der Ausgestaltung, stand die Wiedergabe hinter dem zurück, was andere Quartettvereinigungen an Gefühlswerten zu geben vermögen. Als Vertreter nationaler Kunst liehen die Böhmen aber aller Konkurrenz. Der Besuch war klein.

* Das Konzert des Männergesangsvereins Dresdens (Mittwoch im Behend-Saal) bevorzugte in seinem Programm die heimischen Männerchor-Komponisten: Hugo Jürgens mit vier Kompositionen vertreten, Heinrich Bedker, der anlässlich seines 70. Geburtstages jetzt Blesteterte, und D. Plasbeder mit je zwei Chören, Franz Curti mit einer Chorkomposition. In der Ausführung gelang des Vedigennanten Chor „Wein ist die Welt“ am einnehm-

Aus Anlaß des Ablebens des Prinz-Regenten Luis von Bayern... Der Kaiserpräsident Freiherr v. Hertling...

Verzögerung des Reichstages. Der Senatskonvent des Reichstages hat beschlossen, aus Anlaß des Ablebens des Prinz-Regenten...

Telegraphisch wird weiter berichtet: München. (Priv.-Tel.) Der Prinz-Regent war vor sechs Tagen nach einer Ausfahrt erkrankt...

München. In der Stadt wurde die Nachricht vom Tode des Prinz-Regenten durch Sonderausgaben der Zeitungen...

München. Weitere Nachrichten vom Sterbefall des Prinz-Regenten Luis von Bayern...

Berlin. Die Nachricht vom dem Hinscheiden des Prinz-Regenten von Bayern erregt hier allgemeine Teilnahme...

Parlamentarische Zusammenkünfte. Berlin. (Reichstag) Am Tage des Bundesrats...

Der Regent des zweitgrößten deutschen Bundesstaates, Prinz-Regent Ludwig von Bayern...

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Abgeordnetenhause gedachte der Präsident, Graf Schwerin-Palm...

Die Kritik auf dem Balkan.

Das „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß die Mächte der Tripelallianz die berechtigten Forderungen der Balkanverwandten...

Bulgarien und der Dreibund.

Mit Bezug auf das an die Erneuerung des Dreibundes von gewissen Seiten gekündigte Gerücht...

Einiger der verhandelten Balkanstaaten in der Zukunft des Bestandes... Die neuesten Drahtberichte lauten:

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Der Sobranjepräsident Danew in Berlin. Berlin. Der Präsident der bulgarischen Sobranje, Danew...

Freiherr v. Högenborn über seine Berufung. Wien. Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht ein Interview...

Neueste Drahtmeldungen vom 12. Dezember.

Zentralverband Deutscher Industrieller. Berlin. (Priv.-Tel.) Die Delegiertenversammlung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller...

Die Lage in Marokko. Paris. Aus Marokko wird vom 10. d. M. gemeldet: Die Kaballa des Kaisers El Glaoui...

Catania. Gekern früh wurde in Nisso und mehreren anderen Orten in der Umgebung des Ätna...

Keewau. Hier wurde eine Spielbille aufgehoben. Die Spielerinnen, mehr als 40 Jünger einer höheren Töchterschule...

Vertliches und Süßliches. Dresden, 12. Dezember.

Se. Majestät der Königin empfing heute mittag die Hofdepartementchefs vom Rapport. Heute abend wird der Monarch dem Vortrag des Hauptmanns Fuchs über seine Reise durchs Feuerland in der Technischen Hochschule...

Dresdner Nachrichten Nr. 344

freieren von allen Darbietungen der eifrig strebenden Sänger, während die zweimalige Guldigung für Reinhold Beder...

* Alfred Sittard, dem Organisten der Hamburger St. Michaelskirche, wurde vom Kaiser der Kronenorden...

Lavater als Urbild der Hege im „Faust“.

Die „Hexenflüche“ des „Faust“ ist auch heute noch trotz der umfassenden Fäulerkäufungen, die wir gerade in letzter Zeit erhalten haben...

„Der Prophet der liebebrannten frommen Herzen, der in Weiblich eingestülft, und von Klostern umgeben, seine mystischen Sprüche verteilt, wird in Goethes Händen zu einem Satanskinde, welches Faust einen Liebestrank ein gibt...“

Der einen Sammlung seiner „unabweisbaren, aber unversetzten Aphorismen“ hatte der Wundermann den Titel „Einmaleins der Menschheit“ gegeben. Dies Buch, das zuerst in England gedruckt und von dort aus verbreitet wurde...

Reich, der von seinem Volke aufrichtig geliebt und verehrt wird. Prinz-König und Kaiser von Deutschland ist damit aus dem Leben geschieden. Wir haben mit Innigkeit Teilnahme die Trauerfeierlichkeiten mitgenommen und nehmen aufrichtigen Anteil an dem schmerzlichen Verlust, der das bayerische Volk betroffen hat. Sie haben durch Erheben von den Tugenden Ihrer Teilnahme Ausdruck gegeben. — Darauf beschloß die Kammer mit zwei Eisenbahnbeschlüssen, die nach einer kurzen Aussprache Erhebungen fänden. Morgen soll die Lebensmittelsteuerdebatte fortgesetzt werden, doch ermahnte der Präsident die Kammer, auch für ein beschlußfähiges Haus zu sorgen. — Die Erste Kammer nahm das Kirchen- und Schulgesetz in Schutz. Differenzen ergaben sich nur bei den Paragraphen über die Erhebung von Grundsteuer und Beschlusssatzgebühren, und der Stellung der Rittersgüter. Im ersten Falle wollte besonders Bischof Dr. Schaller auch den katholischen Anteil an diesen Kirchen-gebühren geschätzt wissen, während sich gegen die Verteilung der Parochiallasten auf verschiedene Teile der Rittersgüter eine ziemlich lebhafte Opposition erhob. Schließlich wurde ein Änderungsantrag des Kammerherrn v. Carlomagh mit 28 gegen 18 Stimmen abgelehnt, und der ganze Beschlusssatz über die Kirchensteuer, sowie der Schulneuergesetzentwurf nach den Vorschlägen der Deputation angenommen.

Der Abruch der Löwenapotheke am Altmarkt und das Projekt eines Raubenganges an der Wilsdruffer Straße werden die Stadtvorordnungen in ihrer heutigen Sitzung beschäftigen. Im Interesse der Verbreiterung der Wilsdruffer Straße an der Altmarkseite hat die Stadtgemeinde in den letzten Jahren die Grundstücke Altmarkt 1b (Singerisches Haus, Seidenhaus Krohne), Wilsdruffer Straße 1 (Löwenapotheke) und Wilsdruffer Straße 3/5 (Pleiknerische Häuser) angekauft. Sie hat sich damit die Aufgabe gestellt, das nach Abruch der bezeichneten Gebäude und Durchführung der Straßenverbreiterung verbleibende Bauland neu zu bebauen. Nach der ganzen Lage des Bauplatzes konnte nur die Errichtung von Wohn- und Geschäftshäusern in Frage kommen, deren bedeutendstes die Löwenapotheke schon infolge des Wertes der von der Stadtgemeinde miterworbenen Apothekengebäude Rechtigkeit bleiben mußte. Die Schwierigkeiten für die Aufstellung des Bauprogrammes gipfelten vor allen Dingen in zwei nur mit großer Mühe löslichen Fragen. Die erste Schwierigkeit war die, das das Grundstück Wilsdruffer Straße 1 (Löwenapotheke) infolge der Fluchtlinienfestsetzung derartig beschritten worden war, daß eine wirtschaftliche Bebauung des Restlandes mindestens für eine den Verhältnissen der inneren Stadt entsprechende und wirtschaftlich wie wirtschaftlich lebensfähige Apotheke nicht möglich erschien, wie vom Vorbesitzer vor dem freihändigen Ankauf durch die Stadtgemeinde sehr entschieden behauptet worden ist. Die zweite Schwierigkeit für das Bauprogramm waren die schon bei der Fluchtlinienfestsetzung erhobenen Bedenken in folgender Richtung. Verschiedene Kommissionen und Räte hatten an der südlichen Fluchtlinie auszusuchen, daß sie in architektonisch und ästhetisch unzulässiger Weise das Stadtbild verändere, indem sie das geschlossene Bild des Altmarkes zerstöre und somit dem weitbekannten Platzbild einen künstlerisch schweren, auf lange Zeit nicht wieder gut zu machenden Schaden zufüge. Es hatten sich deswegen sowohl die Königliche Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler, als auch der Sächsischer Ingenieur- und Architektenverein und der Dresdner Architektenverein dahin ausgesprochen, es müße, wenn einmal die Löwenapotheke nicht zerstört werden könne, unbedingt über die geltende Fluchtlinie vorgedrückt werden, was unter Behauptung der Interessen des Verkehrs durch eine Ueberbauung des Fußweges mit dem Einbau eines Laubenganges möglich und im Interesse der architektonischen Schönheit des Stadtbildes unbedingt zu empfehlen sei. Die äußere Erscheinung des Apothekenneubaus stellt sich als ein Gebäude dar, das in glücklicher Weise der Repräsentant eines hohendänischen Dresdner Stils, besonders wegen seiner Dachgestaltung und des hinter einen Umgang zurücktretenden Obergeschoßes, sowie seiner Fassadengliederung, genannt werden muß. In seinen Höhenabmessungen ordnet es sich dem alten Rathause unter, dieses als die Hauptfacade betonend, und läßt dem alten Rathause so die Möglichkeit, sein Dach ebenmäßig und seinem Stile angepaßt abzuschließen, als dies jetzt das Singerische Haus tut. Andererseits dominiert es über den Neubau des Pleiknerischen Hauses, das sowohl in der Höhenentwicklung, wie den Geschosshöhen zurücktritt, um das Gebäude mehr zur Geltung zu bringen. Das Gebäude selbst tritt nicht unwesentlich hinter die Baufluchtlinie zurück, übertreft aber andererseits den künftigen Fußweg der Wilsdruffer Straße mit einem Ueberbau, der an der Außenkante des Fußweges auf verschiedenen Pfeilern ruht. Im Laufe der Planungen sind gegen die Ueberbauung Einwendungen erhoben worden. Soweit sie sich darauf erstrecken, daß das in der Wilsdruffer Straße hinter der Passage gelegene Nachbarhaus, weil es weniger sichtbar sein werde, wirtschaftliche Schäden erleiden könnte, ist zu sagen, daß einmal solcher Schaden nicht eintreten kann, weil es für die geschäftliche Brauchbarkeit einer Fassade in allererster Linie auf die Ueberhöhenbarkeit des Erdgeschoßes ankommt, die in vollem Maße gewährleistet ist; andererseits muß betont werden, daß Eigentümer des hier in Frage kommenden, angeblich geschädigten Hauses die Stadtgemeinde selbst ist, so daß sie also Interessen Dritter nicht verletzen würde, wenn jene Einwendungen begründet wären. Schließlich mag erwähnt sein, daß die Annahme, die Stadtgemeinde suche mit der Ueberbauung wesentliche finanzielle Vorteile und lege sich deshalb einseitig über geltende Fluchtlinien hinweg, ganz entschieden zurückweisen ist. Die hier und da aufgetauchten Einwendungen dürften in allererster Linie darauf zurückzuführen sein, daß die Erkenntnis der neuen Städtebaukunst, nach der ein rücksichtsloses Öffnen der Plätze und allzu breite Straßen weder vom Verkehre, und selbst vom großstädtischen, gefordert werden, noch der Schönheit unserer Städte dienen, noch immer nicht in die weitesten Kreise gedrungen ist. Bemerkenswert ist, daß die Apotheke einen Eingang an der Ecke, als zweiten neben dem vom Altmarkt, und helle Schaufenster in der Passage erhalten soll. Was die Kosten anbelangt, so werden erforderlich 401.711,79 Mark für die Neubauten Wilsdruffer Straße 1, 3 und 5, 38.487 Mark für die Umbauten im alten Rathause, die durch diese Neubauten unmittelbar veranlaßt worden sind, 126.500 Mark für Anschaffung des Mobiliars und der Einrichtungen für die neue Löwenapotheke, zusammen 566.700 Mark. Weiter werden erforderlich 132.600 Mark für die übrigen im alten Rathause vorgesehenen und nicht unmittelbar durch die Neubauten veranlaßten Umbauten. Für die Bauten verbleiben folgende Aufwendungen: 1.500.000 Mark Kosten des Löwenapothekenneubaus, 440.000 Mark Kosten der Pleiknerischen Häuser, 230.000 Mark Kosten des Singerischen Grundstücks, endgültige Summe der Aufwendungen der Stadt für den Neubau: 1.881.408,79 Mark. Der Apotheker hat vereinbarungsgemäß 48.000 Mark jährlich Miete zu entrichten, andererseits hat das Grundstück die sonst zu erwerbenden Löden- und Wohnungsmieten auf insgesamt 42.800 Mark geschätzt, so daß sich 88.800 Mark ergeben, eine Einnahme, die eine Verzinsung des Anlagekapitals mit 4,72 Prozent garantiert. Nach alledem hat der Rat beschlossen, die Planung über den Neubau der Löwenapotheke und des Grundstücks Wilsdruffer Str. 3/5, sowie den Umbau des alten Rathauses nach den vorliegenden Planungen des Hochbauamtes vorbehaltlich der Erteilung baupolizeilicher Genehmigung zuzustimmen und die erforderlichen Mittel mit 250.000 Mark zu Lasten der An-

leihe und mit 914.000,79 Mark zu Lasten des Stammvermögens zu bewilligen. Die Stadtvorordneten werden um schnelle Beschließung gebeten, damit am 1. Januar 1913 mit dem Abruche der Gebäude begonnen werden kann. — Der 12. 12. wurde tatsächlich für das Postamt 12 auf der Königsbrüder Straße zu einem kritischen Tage erster Ordnung. Die Postboten, die sich immer so zurückgelehrt fühlen, konnte sich heute vormittag über mangelndes Interesse wirklich nicht beschweren. Aus allen Stadtteilen, ja aus den entlegentesten Vororten kamen sie zu Fuß, per Straßenbahn und sogar per Auto herbeigekübelt, um hier ihre Karten abzuliefern, damit sie neben den drei obigen Zwölften noch zwei weitere, die Zahl des Postamtes 12 und die Ankunftszeit 12 bis 1 Uhr, erhielten. Man darf man die Verleumdung von Karten anfänglich dieser Datumkuriosität als eine Spielerei erscheinen, es ist aber Tatsache, daß die Aufeinanderfolge so vieler gleicher Zahlen erst in nächsten Jahrhundert wiederkehrt. Am 2. Februar 1902 und den folgenden Jahren hat freilich noch niemand daran gedacht, diese gleichlautenden Zahlen als eine Merkwürdigkeit zu betrachten, aber wohl vor zwei Jahren hatte die künigliche Postkartenindustrie zum erstenmal solche Karten auf den Markt gebracht. Diesmal lag noch ein ganz besonderer Anlaß vor, den 12. 12. als einen besonderen Anlaß zu betrachten. Denn einmal ist's nun für 88 Jahre vorbei mit der Aufeinanderfolge von gleichen Zahlen, und zum anderen ist ja gerade die 12 eine recht bemerkenswerte Zahl, 12 Stück zählt das Dutzend, und es stehen sich noch viele Fälle anführen, in denen die 12 eine Rolle spielt. Schon vor 11 Uhr hatten sich vor dem Briefkasten des Postamtes 12 eine Anzahl Personen aufgestellt, um den richtigen Moment des Einwurfs ja nicht zu verpassen. Das war aber gar nicht nötig, denn alle zwischen 11 und 1 Uhr aufgelieferten Karten erhielten den gewünschten Stempel. Auch der kleine Schalterraum war vor 11 Uhr schon überfüllt, sehr zum Aerger der nachkommenden, die nun Schwierigkeiten hatten, ihre igitischen Ergüsse auf Papier zu bringen. Immer mehr schwellte der Verkehr an, um gegen 12 Uhr seinen Höhepunkt zu erreichen. Wer nicht selbst kommen konnte, schickte einen Dienstmann oder einen roten Radler. Die Kontorboten lieferten ganze Stöße von Karten für das gesamte Personal auf. Im Schalterraum konnte der bekannte Apfelschon lange nicht mehr zur Erde, und vor dem Postamt befand sich eine große, unaufhörlich kommende und gehende Menschenmenge. Auf Gartenmauern, Baumstämmen, auf dem Rücken des Nachbarn, überall wurden die Karten geschrieben. Die Klagen hatten sie natürlich gleich fertig mitgebracht, aber auch vor dem Briefkasten wurde immer ärgeres Gedränge. Unsere haben Vaterlandsveteridiger, die natürlich infolge der Nähe der Katernen besonders zahlreich erschienen waren, mußten sich meist damit begnügen, eine einfache Anfahrtskarte an den Schah zu senden, um dann eine Anfahrtskarte hätte in ihr Vermögen ein alku großes Loch gerissen. Am glücklichsten waren die 12. Planiere, die ihrer Unterschrift von Rechts wegen noch eine solche 12 hinzufügen. Diesen Reford konnte natürlich niemand schlingen. Im Postamt häuften sich unterdessen die Karten zu unheimlichen Stößen an, und es herrschte eine stierbockartige Tätigkeit, wie man sie sonst nur an Neujahr beobachten kann. Heute abend zwischen 11 und 12 Uhr dürfte sich das Schauspiel wiederholen. Dann aber bleiben wir auf viele Jahre von solchen kritischen Tagen verschont.

Ein angezeigter Stahlförderer. Der ehemalige Stadtkämmerer Charles S. Hyde, der kürzlich der Befreiung bei der Verwaltung der päpstlichen Gelder in New York überführt worden war, ist vom Richter Hoff zu Gefängnis von nicht unter 2 Jahren und nicht über 42 Monaten verurteilt worden. Hyde wurde bis zur Entscheidung des Berufungsgerichts gegen eine Bürgschaft von 25.000 Dollars auf freien Fuß gesetzt.

Wetterlage in Europa am 12. Dezember 8 Uhr vorm.

Stationen-Namen	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Min. C.	Stationen-Namen	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Min. C.
Berlin	SW	trüb	+	8	St. Petersburg	SW	schneef. Regen	+10	3
Dresden	SW	trüb	+	6	Warschau	SW	schneef. Regen	+10	3
Frankfurt	SW	trüb	+	6	Moskau	SW	schneef. Regen	+10	3
Hamburg	SW	trüb	+	6	Sankt Petersburg	SW	schneef. Regen	+10	3
Köln	SW	trüb	+	6					
München	SW	trüb	+	6					
Nürnberg	SW	trüb	+	6					
Regensburg	SW	trüb	+	6					
Schwetzingen	SW	trüb	+	6					
Strasbourg	SW	trüb	+	6					
Tübingen	SW	trüb	+	6					
Ulm	SW	trüb	+	6					
Vogelsang	SW	trüb	+	6					
Worms	SW	trüb	+	6					
Zürich	SW	trüb	+	6					

Hoher Druck zieht sich heute von Finnland bis herunter nach dem Mittelmeer. Kerne hohen Druckes lagern bei Archangel, über Südspanien und Italien. Ein kräftiges nordwestliches Ziel reicht mit einer starken Ausbuchtung bis nach Nordwestdeutschland. Infolgedessen herrscht bei uns trübes, mildes und regnerisches Wetter. Wahrscheinlich drängt das östliche Hoch das westliche Ziel zurück. Eine solche Druckbewegung wird allmähliche Auflockerung und Ausgang der Temperatur zur Folge haben.

Wetterbericht aus der Schweiz, 12. Dezember (morg. 7 Uhr).

Station	Sp. C.	Min. C.	Witterung	Wind	Station	Sp. C.	Min. C.	Witterung	Wind
Basel	-1	-6	wolkenlos	W	Glarus	-1	-6	wolkenlos	W
Bern	-1	-6	wolkenlos	W	Lucerne	-1	-6	wolkenlos	W
Genève	-1	-6	wolkenlos	W	Neuchâtel	-1	-6	wolkenlos	W
Sion	-1	-6	wolkenlos	W	Vevey	-1	-6	wolkenlos	W
Yverdon	-1	-6	wolkenlos	W					

Wettertelegramme aus Zachsen, 12. Dezember, früh 7 Uhr.

Station	Temp. C. 6-8 U. abg.	Wind	Witterung	Station	Temp. C. 6-8 U. abg.	Wind	Witterung
Dresden	5.7	1.1	N leicht	Freiberg	5.9	0.9	SW leicht
Chemnitz	6.8	1.1	S leicht	Sachsenberg	4.5	0.3	SW leicht
Zwickau	4.2	0.6	W leicht	Erfurt	2.8	-2.4	W leicht
Leipzig	3.8	0.5	SW leicht	Rennberg	4.0	1.0	SW leicht
Pleissnitz	2.7	-3.5	S leicht	Ilmenberg	2.5	0.5	SW leicht
Flaun	4.0	0.1	S leicht	Hilbersheim	2.5	0.8	SW leicht
Pleß	3.5	-0.8	S leicht	Schlitzberg	3.1	-2.0	W mäßig

Barometerstand in Dresden am 12. Dezember 7 Uhr vorm.: 749.4.

Am 11. Dezember regnete es in ganz Zachsen. Die Niederschlagsmengen sind unbedeutend. Heute früh herrscht bei uns trübes, aber trockenes Wetter. Die Winde wehen aus Süden und Südwesten. Die Temperatur ist gefallen. Sie liegt bis in die höchsten Lagen knapp über Null. Der Luftdruck ist um 3-5 Millimeter gefallen. — Meldung vom Vöhlberg: — Meldung vom Fichtelberg: Ununterbrochen harter Nebel, gute Schichtgebilde bis in die Täler hinauf, Schichthöhe 119 Zentimeter, harter, langanhaltender Nebel, Bäume fast mit Schneehaube bedeckt.

Aussicht für Freitag den 13. Dezember 1912. Südwestwinde, zeitweise heiter, etwas kälter, kein erheblicher Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Station	Höhe in m	Veränderung
Subwitz	14	+ 87
Waldau	10	+ 80
Barby	59	- 37
Weißeritz	29	- 7
Kaßau	11	- 147

Bioson, ein verlässlicher Kraftspender für alle, die sich abspannen, nervös, marode fühlen, oder nach schwerer Krankheit der Kräftigung bedürfen. Das echte Bioson, hergestellt unter Benutzung des Reichpatentes 171371, ist erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, die Dose (ca. 1/2 Liter) Mk. 3.—

Weihnachts-Aufträge werden noch angenommen.

Hofphotograph

Hahn Nachf.

Dresden-A., Ferdinandstraße 11.

Atelier für künstlerische Photographie und Malerei. — Geogr. 1851.

Höchste Auszeichnungen auf nationalen und internationalen Ausstellungen.

Ausstellung
künstlerisch ausgeführter Pastell-Bildnisse in unserem Schaufenster.

Zagengeschichte.
Der neue Direktor im Auswärtigen Amt.
Zum Direktor des Auswärtigen Amtes am Stelle des ausgeschiedenen Reichlichen Legationsrats Dr. Theo Katz hat ernannt worden, der bisher dienstälteste vortragende Rat im Auswärtigen Amt. Der aus dem Reichsbiennt ausgeschiedene Direktor v. Schwarzkoppen war im Jahre 1884 in den Dienst des Auswärtigen Amtes übergetreten. Er war hierauf bis 1886 Legationsrat in London, dann Mitarbeiter im Auswärtigen Amt und seit 1888 als Legationsrat ständiger Mitarbeiter der Reichskanzlei. 1891 wurde er zum Wirklichen Legationsrat und vortragenden Rat in der 3. (Rechts-) Abteilung des Auswärtigen Amtes ernannt. Im folgenden Jahre in die Kolonialabteilung versetzt und im Jahre 1902 war Dr. Georg v. Schwarzkoppen in der 2. (handelspolitischen) Abteilung und seit 1903 in der 1. Abteilung des Auswärtigen Amtes tätig, zuletzt als Dirigent der legationarischen Abteilung, der die Personalien, die ausschließlich der des diplomatischen Dienstes, sowie die Ordenssachen usw. unterstehen. Seit März 1908 als erster Klasse, wurde ihm am 19. Mai 1907 die damals neu geschaffene Direktorstelle im Auswärtigen Amt verliehen.
Präsident Taft als Universitätsprofessor.
Präsident Taft hat die ihm angebotene Professur der Yale-Universität angenommen.
X Perlen. Kapitän Eckford von der indischen Armee ist in der Nähe von Schara von Eingeborenen ermordet worden.

Bermischtes.
Bei einem Einbruchsdiebstahl wurden in Berlin Tuche und Stoffwaren im Werte von 7000 Mk. gestohlen.
Der britische Dampfer „Dapros“ nicht gesunken. Der britische Dampfer „Centurion“ zum Sinken gebracht worden, ist auf der Höhe von Vortland gesichtet worden.

Familiennachrichten.
Am 11. d. Mts. vormittags 3 Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager unsere liebe, herzengute Mutter und Schwiegermutter
Frau Wilhelmine verw. Lehmann
geb. Gäßler
im fast vollendeten 80. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch an
Lehmann und Frau,
Rittergut Galsbach bei Freiberg.
Rede im Hause Freitag vormittag 11 Uhr. — Beerdigung Sonnabend nachmittag 3 Uhr in Dresden, Tolkewitzer Friedhof.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresdner Nachrichten Nr. 244

Josef Fiechtl,

Schloss-Str.
Nr. 23.

10% billiger

Nur kurze Zeit wegen überfüllten Lagers
alle **Lodenbekleidungs-
und Sport-Ausrüstungs-Artikel**
für Herren und Damen

Günstig für
Weihnachts-Einkäufe



Julius Mähler
Nachf.
Max Katschke
Weissenhausstrasse 19
Ringstrasse 20
Moderne
Damentaschen.

Kaufen Sie Ihrer
Gattin!!!
den **Hauskräuterschrank
Herbarium.**



ca. 65 cm hoch, 45 cm breit, 13 cm tief.
Ein **ideales Weihnachtsgesch.**
Er bringt Ordnung u. Borsat.
19 Blechdosen Inhalt gefüllt mit
den notwendigsten Gewürzen nebst
Aräuterbuch nur 8 A 50 A franco.
Freiplantage Niedervollpreis 7.
Bitte Inserat aufzubewahren.
Tüchtige Vertreter gesucht.

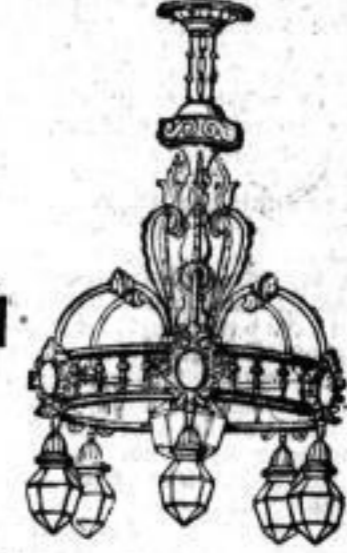
Aepfel,

Tafel-, Weihnachts-, Mus-
u. Dinkäpfel, große Auswahl,
empfehle billig. **Obstkahn,**
Terrassenufer, Carolabrücke.



Wir reinigen:
Wohnungen u. einz. Gegenstände mit Orig.-Vacuum-Maschinen,
Steinfassaden mit Sandstrahl-Gebläse-Maschinen,
Parkettböden nach Wiener Art, auch feucht wischbar,
Fenster, Glasdächer etc., auch Privatwohn., ev. Abonnement,
Oelfarbe - Fassaden ohne Gerüst m. mech. Leitern.
REINIGUNGS-GESELLSCHAFT „SAXONIA“ Dresden - Leipzig
Johann Georgen - Allee 10. Tel. 3287.

Praktische Weihnachts-Geschenke.
Neuheiten in allen Preislagen.



Gas
Elektrisch

Kronen
Tischlampen
Ampeln
Zuglampen

C. R. Richter
Kronleuchter-Fabrik,
G. m. b. H.
Dresden-A.,
Amalienstrasse 17.

Staubsauger

MORELL

525 Mk.,
Piccolo
325 Mk.



Beste deutsche elektrische Apparate.
FAVORIT u. DUPLEX

für Handbetrieb, 28-70 A
Waldemar Fischer
N., Metzger Str. 3, Tel. 7200,
und Prager Strasse 54, I.



Aluminium-Kochgeschirr
Bratpfannen, Schnellbrater,
Fischkessel
kauft man billig und gut im
Ersten und größten
Aluminium-Spezialgeschäft
E. Nimsch,
Wallstr. 23.
Preislisten gratis.

Vergnügungs- u. Erholungs- Reisen zur See.



Ägypten
Vergnügungsfahrten
auf dem Nil
mit den eleganten
neuen Touristen-schiffen der
**Hamburg & Anglo-American
Nile Company**

- 1) 21 tägige Fahrt von Sues bis
Wahy und zurück. Preis von
Mk. 625. — an aufwärts.
- 2) Kombinierte Touren, bei denen der
eine Teil der Reise per Eisenbahn
und der andere Teil per Dampfer
zurückgelegt werden kann. Preise:
Für eine 12 tägige Tour von M.
475.50 an, für eine 9 tägige Tour
Mk. 512.50 an.
- 3) Ränge Walfahrten von Sues bis
Wahy und zurück. Preis Mk. 42. —
für die Einbahn; Mk. 67. — für die
Rückfahrt.
- 4) 7 tägige Fahrt von Sues nach
Wahy Sues und zurück. Preis
Mk. 410. —
- 5) Besichtigung der Nildelta durch
Zunahme bis Assuan und der
Dampfer d. Subanischen Regierung.
Besuch der Rekonstruktionsanlagen.

Reise um die Welt
mit dem Doppeldecker-Postdampfer
„Globe“

Abfahrt von Hamburg Anfang Januar 1918
mit einem schönen Dampfer der Hamburg-
Amerika-Linie nach New York. Abfahrt von New
York nach San Francisco. Abfahrt von San
Francisco am 6. Februar 1918. Besuche werden bis
Sues: Sues, Yokohama, dreibändige
Küstenfahrt im buntesten Japan (Nippon, Kofu
und Tempel der Fülle), Kobe (Kio, Kura),
Hankow, Tientsin, Canton (Guangzhou), Singa-
pore, Manilla, Cebu (Cebu), Philippinen,
Davao, Honolulu, Oahu, Maui, Hawaii (die
Zuchenerung Islands mit seinen Wundern (Uluk
Delphi, Kure etc.), Kolomb (spanische
Krooninsel), Honolulu, Sues (drei Tage Neapoli-
ten), Port Said, Sues, nach der Rückfahrt über
Alexandria, Southampton nach Hamburg.
Hamburg-Amerika Linie, Postdampfer über
Hamburg bis Hamburg un-
ter 4 Monate, Fahrpreis von Mk. 2850. — an auf-
wärts, einchl. der hauptsächlichsten Landbesuche.

11 Westindienfahrten

Mit dem Doppeldecker-Postdampfer
„Moltke“, „Victoria Luise“, und „Königin Luise“.
Abfahrt von New York 4., 15. u. 23. Januar, 1., 8. u.
23. Februar, 11. u. 29. März und 10. April 1918;
mit dem Doppeldecker-Postdampfer
„Kronprinzessin Cecilie“.
Abfahrt von New Orleans 23. Januar und
10. Februar 1918.
Reisedauer je nach Route 16 bis 20 Tage.
Fahrpreis je nach Route von Mk. 500. —
und Mk. 610. — an aufwärts.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, Hamburg.
Vertreter in Dresden: Emil Böhl, Prager Str. 34, u. Adolf Pfeil, An der Kreuzkirche 1,
part., Adhans o. Altmann; in Freiberg i. S.: Julius Müller; in Jizkau: Paul ering

Dresdner Nachrichten 13. Dez. 1912 Nr. 344

Neueste
Suppenkuchen-Zapeten,
reizende Muster, War. Fischer,
Gemannhausstraße 3.

Samter's
mollige
Schlafrocke
haben Welt Ruf



Konkurrenzlos
billige Preise.
8, 12, 17, 21-56.
Auswahlsendung
bereitwilligst.
Jetzt nur
Wilsdruffer Str. 17,
I. Etage,
früher 37 Jahre
Frauenstraße.
Ein Posten weit
unter Preis.

Lotterie d. Grossen
Berliner Kunstausstellung.

Ziehung 31. Dez 1912.
Zur Verteilung gelang Gewinne
i. H. v. 10 000. —, 5000. —,
2000. —, 1500 A usw.

(Auf 10 Lose 1 Gewinn garant.)
Lose à 1. — (Porto u. Ute
30 Pf. extra.)

Zu haben in allen durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen und
durch den Hauptvertrieb
William Steinert,
Chemnitz, Inn. Johannisstr. 4.

Weihnachts-Schokolade
H. Selbmann, Grenadierstr.

Planinos.
wenig geb., elegante Ausstattung,
billig zu verkaufen. S. Ulrich,
Pitznische Straße 1.

Harmoniums
von 40 Mk. an. Harmoniumfabrik
J. T. Müller, Sämannstr. 5.

Schokoladen-Tiere.
H. Selbmann, Grenadierstr.

Verantwortlicher Redakteur: Maxim Kendorf in Dresden.
(Sprechzeit 3/5 bis 6 Uhr nachm.)